

Fachinformationssysteme im Themenfeld Naturschutz – Sport

Information systems in the field of nature conservation and sports

Michael Pütsch und Beate Job-Hoben

Zusammenfassung

Natur und Landschaft stellen attraktive Räume für die Ausübung von sportlichen Aktivitäten, wie beispielsweise Klettern, Mountainbiking und Kanufahren, dar. Häufig sind die aus Naturschutzsicht wertvollen Ökosysteme für Natursportarten besonders interessante Destinationen. Dies kann zu Interessenkonflikten zwischen den Nutzerinnen und Nutzern auf der einen und dem Naturschutz auf der anderen Seite führen und fordert sowohl Steuerungs- als auch Kommunikationsinstrumente, die Konfliktlösungen ermöglichen.

Um Sportlerinnen und Sportler für den Schutz, die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu sensibilisieren und die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen zu erhöhen, ist eine intensive, breitenwirksame Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Dabei gewinnt der Einsatz neuer Medien zur Informationsvermittlung sowie Bewusstseinsbildung immer mehr an Bedeutung und ist als Bestandteil des modernen Natur- und Landschaftsschutzes nicht mehr wegzudenken. Neben dem Natursportinformationssystem des Bundesamtes für Naturschutz haben sich zwischenzeitlich weitere Informationssysteme im Sport-Naturschutzbereich etabliert, die hier ebenfalls kurz vorgestellt werden.

1 Einleitung

Freizeitaktivitäten in der Natur haben schon immer stattgefunden. Häufig konzentriert sich dabei die Freizeit- und Sportausübung auf landschaftlich besonders attraktive Gebiete (s. Abb. 1). Somit verbinden Naturschutz und Sport gemeinsame Interessen, nämlich eine vielfältige und intakte Natur und Landschaft. Konflikte entstehen aber dann, wenn empfindliche Lebensräume mit ihren Tier- und Pflanzenarten durch die sportlichen Aktivitäten beeinträchtigt werden oder in sensiblen Gebieten die Ausübung bestimmter Sportarten aus naturschutzfachlichen Gründen nicht erlaubt wird.



Abb. 1: Im Naturpark Fränkische Schweiz sind viele Freizeit- und Sportarten möglich (Foto: Beate Job-Hoben)

Fig. 1: The Little Switzerland (Fränkische Schweiz) Nature Park offers scope for many leisure and sport activities

Gesellschaftliche Entwicklungen, wie mehr arbeitsfreie Zeit, mehr Wohlstand, Bildung und Mobilität haben das Freizeitverhalten in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stark verändert (vgl. JOB-HOBEN et al. 2009). So hat sich – verglichen mit früher – nicht nur die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer vervielfacht, sondern die Sport- und Freizeitaktivitäten werden immer ausdifferenzierter und schnellleibiger. Bereits bestehende Sportarten bekommen durch angloamerikanische Bezeichnungen ein neues Image. Gegebenenfalls werden auch die Regeln weiterentwickelt. Unter der neuen Benennung gewinnen sie an Popularität, so z. B. Walking (freizeitorientierte Variante der olympischen Sportart „Gehen“), Trailrunning (Geländelauf – Joggen in der Natur, aber querfeldein), Mountainrunning (Berglauf) oder Trekking (Wandern mit Gepäck über einen längeren Zeitraum unter weitestgehendem Verzicht auf eventuell vorhandene Infrastruktur).

Neue technische Entwicklungen führten dazu, dass nicht nur neue Landschaftsräume für die Sportarten erschlossen werden konnten, sondern auch, dass die Aktivitätszeiträume der Sportarten heutzutage erheblich ausgeweitet werden können (vgl. ROTH et al. 2004). So war z. B. Surfen früher nur im Sommer möglich. Durch deutlich bessere Neoprenanzüge ist das ganze Jahr, also auch während der Zugzeiten der Vögel, „Surfen ohne zu frieren“ möglich. Aber nicht nur die jahres-, sondern auch die tageszeitliche Ausübung bestimmter Sportarten hat sich erweitert. Immer mehr Skiabfahrten, aber auch Golfplätze werden in der Nacht taghell beleuchtet und bringen somit den Tag-Nacht-Rhythmus der Tierwelt durcheinander.

Die Vielfalt neuer bzw. abgewandelter Sportarten und die schnelle Folge, in der sie entstehen, erschwert es, ihre Auswirkungen auf die Natur in fundierter Weise abzuschätzen und entsprechende dif-

spiel des Tauchseen-Portals. Diplomarbeit. Deutsche Sporthochschule Köln. 98 S.

JOB-HOBEN, B.; PÜTSCH, M. u. ERDMANN, K.-H. (2009): Naturschutz und Freizeitnutzung – Trends und Perspektiven. In: „Wenn sich alle in der Natur erholen, wo erholt sich dann die Natur?“ Naturschutz, Freizeitnutzung, Erholungsvorsorge und Sport – gestern, heute, morgen. Naturschutz und Biologische Vielfalt 75: 305–316.

MÖNNECKE, M. (2006): Kommunikationsmöglichkeiten. Natursport und Naturschutz. In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Natursport und Kommunikation. Tagungsband zum internationale Fachseminar „Erlebnis Konsumgut Natur: verehrt – verzehrt“ vom 10. bis 11. 11. 2005 in Basel. BfN-Skripten 199. Selbstverlag, Bonn-Bad Godesberg: 30–33.

ROTH, R.; JAKOB, E. u. KRÄMER, A. (2004): Neue Entwicklungen bei Natursportarten. Konfliktpotenziale und Lösungsmöglichkeiten. Schriftenreihe Natursport und Ökologie 15. Institut für Natursport und Ökologie der DSHS. Köln. 110 S.

SOMMER, H. u. BILO, M. (2008): Informationsmanagement im Naturschutz – Aktuelle Trends aus Sicht einer Bundesbehörde. In: BUHMANN, E.; PIETSCH, M. u. HEINS, M. (Hrsg.): Digital Design in Landscape Architecture 2008. Proceedings at Anhalt University of Applied Sciences 2008. Wichmann Verlag. Heidelberg: 259–265.

STREMLOW, M. u. PÜTSCH, M. (2006): Natursportinfo – Das Informationssystem zu Na-

turschutz und Natursport im Internet. In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Natursport und Kommunikation. Tagungsband zum internationale Fachseminar „Erlebnis Konsumgut Natur: verehrt – verzehrt“ vom 10. bis 11. 11. 2005 in Basel. BfN-Skripten 199. Selbstverlag. Bonn-Bad Godesberg: 40–43.

WOLF, A. u. APPEL-KUMMER, E. (2004): Freiwillige Vereinbarungen Naturschutz Natursport. Ein Leitfaden. BfN-Skripten 106. Selbstverlag. Bonn-Bad Godesberg. 47 S.

8.1 Internetquellen

HEALTH COUNCIL OF THE NETHERLANDS u. RMNO/DUTCH ADVISORY COUNCIL FOR RESEARCH ON SPATIAL PLANNING, NATURE AND THE ENVIRONMENT (2004): Nature and Health. The influence of nature on social, psychological and physical well-being. <http://www.healthcouncil.nl>. Zuletzt aufgerufen am 30. 7. 2007.

NEWTON, J. (2007): Wellbeing and the Natural Environment: a brief overview of the evidence. <http://www.surrey.ac.uk>. Zuletzt aufgerufen am 20. 4. 2009.

TNS-EMNID (2009): „Klassische Medien punkten in der Informationsgesellschaft 2.0 – noch!“ http://www.tns-emnid.com/presse/pdf/presseinformationen/2009_10_21_TNS_Emnid_Info20.pdf. Zuletzt aufgerufen am 21. 5. 2010.

Michael Pütsch
• Korrespondierender Autor •
Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
Tel.: (02 28) 84 91-17 42
E-Mail: michael.puetsch@bfn.de



Der Autor, Jahrgang 1965, studierte Biologie mit dem Schwerpunkt Limnologie in Bonn und Gießen. 1994 war er im internationalen Artenschutzreferat (CITES) des Bundesamtes für Naturschutz tätig und ist seit 1997 Referent für Sport und Naturschutz in dem Fachgebiet „Gesellschaft, Nachhaltigkeit, Tourismus, Sport“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u. a. Forschungsprojekte zum Thema Auswirkungen von Sport und Freizeitaktivitäten auf Fauna, Flora und Landschaft sowie der weitere Ausbau von internetgestützten Informationssystemen, wie z. B. das NaturSportInfo (<http://www.natursportinfo.de>). Aktuell liegen Schwerpunkte auf dem Themenfeld Luftsport und Naturschutz sowie der Olympiabewerbung 2018 München+2.

Beate Job-Hoben
Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
Tel.: (02 28) 84 91-17 43
E-Mail: jobb@bfn.de

Anzeige

Umweltaktivistin.



Naturschutz beginnt im Alltag.

Ausflüge in die heimische Natur zeigen Ihnen die Welt aus einer anderen Perspektive.

Tipps für Naturgenießer und -entdecker gibt es kostenlos beim Naturschutzbund NABU, 10108 Berlin oder unter www.NABU.de.

www.exweb.de Foto: M. Gloger/NABU

